

Eine digitale Lösung gegen invasive Neophyten

Invasive gebietsfremde Pflanzen zu bekämpfen, ist eine komplexe Aufgabe für die Gemeinden; viele zögern deshalb, sie anzugehen. Zuwarten und nichts tun kostet allerdings mehr. Die Geoplattform «Pollenn®» bietet Hilfe.



Invasive gebietsfremde Pflanzen verbreiten sich zunehmend im ganzen Land. Das ist beunruhigend. Gemeinden müssen also dringend handeln. Zwar kosten Massnahmen zur Bekämpfung einiges, aber die von den Pflanzen verursachten Schäden übersteigen diese Auslagen bei weitem. Im Rahmen einer nationalen Risikoanalyse des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) wurden die Schäden durch eine (fiktive) massive Ausbreitung des süd-

afrikanischen Greiskrauts geschätzt. Die Analyse dieser einzelnen Art zeigte ein Schadenpotenzial von einer Milliarde Franken. Weitere 17 Pflanzen, einschliesslich der Hybriden, sind als gefährlich eingestuft und dürfen in der Schweiz nicht verkauft werden. Alle diese Pflanzen sind im Anhang 2 der Verordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt (FrSV 814.911) aufgelistet. Die Verordnung trat im Oktober 2008 in Kraft.

Schädlich für die Biodiversität, und die Elimination ist teuer: Um einen Quadratmeter Boden vollständig vom Japanischen Knöterich zu befreien, können Kosten von mehreren tausend Franken anfallen. Bild: Info Flora



Digitale Umweltlösung

«IN-FINITUDE», die ETH-Zürich-Spin-off-Firma, packt das Problem bei der Wurzel. Sie hat dazu «Pollenn®» entwickelt, eine interaktive webbasierte Geoplattform (www.pollenn.ch). Die intuitive digitale Plattform ermöglicht Grundbesitzern und Landwirten, auf ein zentrales Informationssystem zuzugreifen, das sie bei der selbständigen Elimination dieser Pflanzen fachgerecht unterstützt. Für diese Nutzer ist die Verwendung kosten-

frei, Gemeinden bezahlen ein flexibles Jahresabonnement. Ein solches Abonnement kann die Kosten der Bekämpfung der verbotenen Pflanzen für die Gemeinden insgesamt senken. Denn es vereinfacht massgeblich die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Problem, beziehungsweise die Kommunikation mit allen Akteuren und die Koordination von Aktionen. Landbesitzer können schnell und effizient in die kantonale und kommunale Bekämpfung von invasiven Neophyten einbezogen werden. «Pollenn» bietet – ähnlich wie Oracle es tut – Gratisanwendungen mit kostenpflichtigen Zusatzleistungen. Kurz gesagt, «Pollenn» unterstützt Landbesitzer bei der Elimination der gefährlichen Pflanzen auf ihren Grundstücken; damit sparen Gemeinden Mittel, die sie bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten im öffentlichen Raum einsetzen können.

Landbesitzer erreichen und in Lösungen einbeziehen

Landbesitzer kennen das Problem der invasiven Neophyten oft nicht. Deshalb denken sie auch nicht an mögliche Bekämpfungskosten oder die damit verbundenen gesetzlichen Bestimmungen. Allerdings sind sie gesetzlich nicht verpflichtet, diese Pflanzen (mit Ausnahme der Ambrosia) zu bekämpfen. «Pollenn» macht sie aber darauf aufmerksam, dass ihr Land an Wert verliert, wenn es mit invasiven Neophyten belastet oder davon bedroht ist. Das Gesetz hält nämlich fest, dass es verboten ist, die Pflanzen in Verkehr zu bringen, und das heisst auch, dass man die auf seinem Boden enthaltenen Neophyten nicht mit dem Grundstück weiterverkaufen darf. Je länger man aber zuwartet, desto mehr wachsen und vermehren sie sich und desto teurer wird ihre Elimination. Ein Beispiel: Um einen Quadratmeter Boden vollständig vom Japanischen Knöterich zu befreien, können Kosten von mehreren tausend Franken anfallen. Man kann das Verhalten der Landbesitzer in Bezug auf invasive Neophyten am besten ändern, indem man sie auf die



Marc Vogt, Initiator der digitalen Geoplattform «Pollenn®». Bild: IN-FINITUDE

Kosten beziehungsweise auf den Wertverlust hinweist.

Daten und Informationen abstimmen

Landbesitzer haben wenig Zeit, und die Bekämpfung der invasiven Neophyten ist aufwändig und kostenintensiv. «Pollenn» ist zu 100 Prozent mit der nationalen Datenbank kompatibel und ergänzt die «InvasivApp» von Info Flora. Es zeigt in Echtzeit auf, wie sich die 18 verbotenen Neophyten in der ganzen Schweiz verbreiten. Dank der umfassenden und pädagogischen Sicht auf das Problem sind Grundstückbesitzer schneller geneigt abzuklären, ob auf ihrem Land schädliche Pflanzen wachsen, wenn sie sie dank einem einfachen und genauen Bekämpfungsinstrument richtig bestimmen können. Sie können zudem einen Kostenbericht herunterladen mit Empfehlungen zur Eliminierung, gemäss den Richtlinien der «Arbeitsgruppe invasive



Oben: Ambrosia ist die einzige invasive Pflanze, bei der Grundeigentümer gesetzlich verpflichtet sind, sie zu bekämpfen.

Bild: Shutterstock

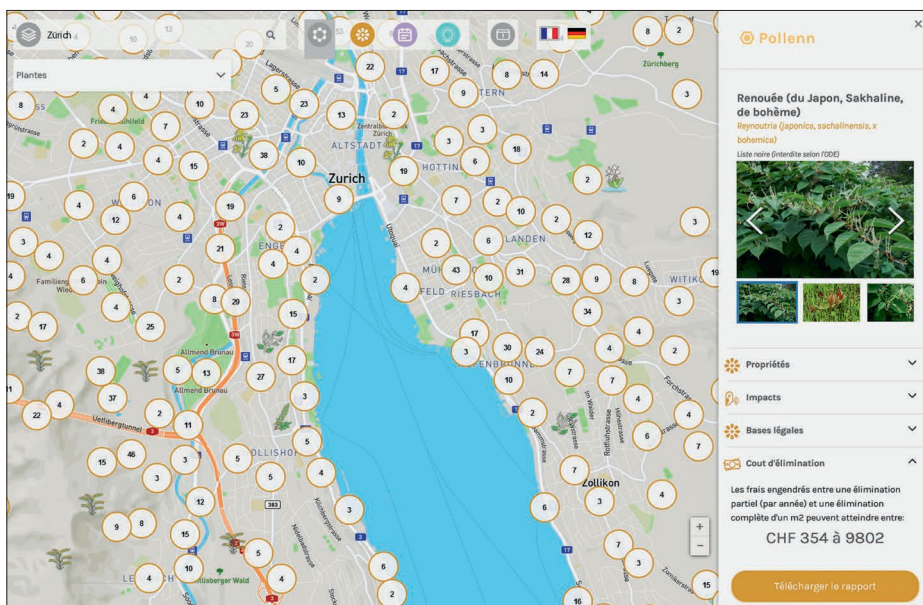
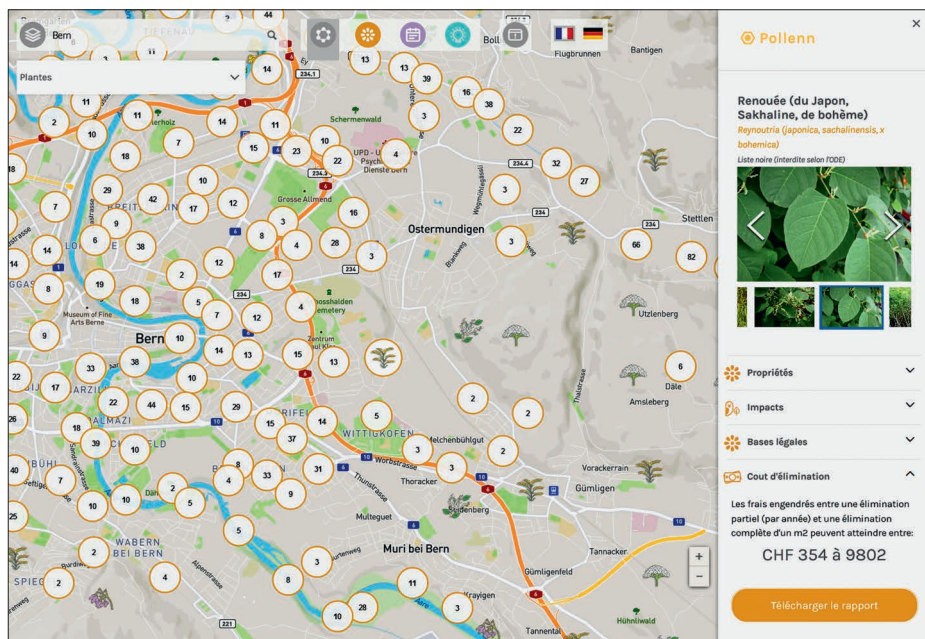
Rechts: Gemäss der nationalen Gefährdungsanalyse würde eine massive Ausbreitung des südafrikanischen Greiskrauts Schäden in der Höhe von einer Milliarde Franken verursachen.

Bild: Info Flora



Die interaktive webbasierte Plattform «Pollenn®» (www.pollenn.ch) ermöglicht Grundeigentümern, auf ein zentrales Informationssystem zuzugreifen. Für diese Nutzer ist die Verwendung kostenfrei, Gemeinden bezahlen ein flexibles Jahresabonnement.

Bilder: IN-FINITUDE



Neobiota». Das zentralisierte Informationssystem gibt ferner Zugang zu verschiedenen Anlässen wie Kursen, Führungen usw., praktischen Beispielen und einem Netzwerk von Experten, die ihnen bei der Lösung ihres Problems dienen können. Dies ist auch für Gemeinden vorteilhaft, weil es dank gezielter Kommunikation Synergien schafft. «Pollenn» respektiert die Privatsphäre der Nutzer. Diese können sich anonym informieren oder aktiv teilnehmen, indem sie ihre Pflanzen auf der Geoplattform eintragen. Es sind die Nutzer, die schliesslich entscheiden, ob sie ihre Beobachtung teilen wollen, indem sie sie veröffentlichen oder nicht. Wenn sie dies tun, wird die Information sofort sichtbar und an die nationale Datenbank von Info Flora weitergeleitet. Dieser Ansatz res-

pektiert das Prinzip des Datenschutzes und kann Konflikte verhindern. Tatsächlich schicken gewisse Gemeinden heute Angestellte, um Bilder von Privatgrundstücken zu machen. Das kann erhebliche rechtliche Konsequenzen haben.

Wandel beginnt in den Gemeinden

Handeln bevor es zu spät ist, ist die Voraussetzung für den Erhalt unserer Biodiversität, Gesundheit und Wirtschaft. Die Verantwortung für die Ausrottung der invasiven Neophyten liegt bei den Gemeinden. «Pollenn» hilft ihnen, den Prozess zu beschleunigen und schafft damit eine Win-win-Situation für alle. Gemeinden, die bei «Pollenn» mitmachen, bringen sich in eine nationale Nachhaltigkeitsdynamik ein. «Pollenn» wird von den Bundesämtern für Umwelt

(BAFU) und Landwirtschaft (BLW) unterstützt. Ins Projekt eingebunden sind auch Fachpartner wie Jardin Suisse, der Branchenverband des Schweizerischen Gartenbaus und Info Flora. Neben den Fachpartnern unterstützt der Hauseigentümergebieterverband Schweiz «Pollenn» in der Kommunikation mit seinen 330000 Mitgliedern.

Marc Vogt, Geschäftsführer IN-FINITUDE und Initiator von Pollenn

Zusätzliche Informationen für Gemeinden:
BABS, 2015: Massenausbreitung invasiver Arten, <https://tinyurl.com/l8e5wt2>
BAFU, 2016: Strategie der Schweiz zu invasiven gebietsfremden Arten, <https://tinyurl.com/n3urg84>.